



Abb. 2: Talk-Phlogopitlinse nahe der Bruchsohle, Steinbruch Strobl. Foto: Josef Taucher, Graz.

Fuße des Hühnerberges, nahe der Ruine Sturmberg (hier strahlige braun bis weiß gefärbte, teilweise durchscheinende Calcitpakete mit gut ½ m Dicke), auch den Steinbruch Strobl wieder einmal (Abb.1).

Im Steinbruch werden grau bis grau-weiß gebänderte, dickbankige bis massige devonische Schöcklkalke abgebaut (EBNER et al. 1984). Am hintersten Ende der Steinbruchsohle war linker Hand, knapp über der Sohle eine weiß gefärbte Lage zu erkennen und auch auf der darunter befindlichen kleinen Halde lagen glänzende, linsige Stücke aus dieser Lage (Abb. 2, siehe Pfeil). Die Stücke fühlten sich speckig an und ließen den Verdacht auf Talk aufkommen. Aber wir kennen auch solche, sich speckig anfühlenden Stücke, die sich als Muskovit erwiesen (z.B. Thewangerriegel, Reitingau, nordwestlich Mautern in Steiermark).

Eine röntgenographische Überprüfung ergab jedoch Talk sowie Phlogopit. Die Stücke zeigen zusätzlich stellenweise dünne, bräunliche Häute von „Limonit“. Auffallenderweise sind in der linken, nach Süden gerichteten Steinbruchwand immer schon kristalline Partien im Schöcklkalk zu beobachten gewesen. Das Auftreten von Talk im Steinbruch Strobl ist auch deshalb bemerkenswert, da am ungefähr 10 km entfernten Rabenwald bei Anger ein großes Talkvorkommen in Abbau steht.

TAUCHER und HOLLERER (2001) nennen WAAGEN (1919), welcher Talk von Weiz erwähnt.

LITERATUR:

- EBNER, F., EISENHUT, M., FLACK, J., GRÄF, W., KNEISSL, E., UNTERSWEIG, Th., WANZENBÖCK, H., WEBER, L., WEISS, A. und ZIMMERMANN, A. (1984): Von St. Ruprecht a. d. Raab bis zum Plankogel - ein naturkundlicher Exkursionsführer durch das Weiztal. In: Naturführer Weiztal. Von St. Ruprecht a. d. Raab bis zum Plankogel. X, 111-140.
- GRÄF, W. (1984): Massenrohstoffe - Baumaterialien aus dem Weiztal. In: Naturführer Weiztal. Von St. Ruprecht a. d. Raab bis zum Plankogel. X, 35-36.
- TAUCHER, J. (2002): 1314. Calcit vom „Faßl“

am Rablgrat, Weizklamm, nördlich Weiz, Steiermark. In: NIEDERMAYR, G., BOJAR, H.-P., BRANDSTÄTTER, F., ERTL, A., ETTINGER, K., HOLLERER, Ch.E., LEIKAUF, B., MOSER, B., POSTL, W., TAUCHER, J. und WALTER, F. (2002): Neue Mineralfunde aus Österreich LI. Carinthia II, 192/112, 234.

- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2008): Goethit-Hämatit-Konkretionen in Karstschläuchen sowie schöne Calcitkristalle und Pyrit aus dem Steinbruch Strobl, nördlich Weiz, Steiermark, Österreich. Der Steirische Mineralog, 22, 24-25.
- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2001): Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich, Band 2. Verlag Ch.E. Hollerer, Graz, 1024 S.
- WAAGEN, L. (1919): Bergbau und Bergwirtschaft. Wirtschaftsgeographische Karten und Abhandlungen zur Wirtschaftskunde der Länder der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie, 10, 361 S.

ANSCHRIFT DER VERFASSER:

Josef TAUCHER
gebirge_taucher@aon.at
Christine Elisabeth HOLLERER
christine.hollerer@aon.at



Abb. 1: Winziger und nadeliger, zu Büscheln aggregierter Aragonit vom Steinbruch Radlpass. Bildbreite 4 mm. Foto: Josef Taucher, Graz.

ARAGONIT VOM STEINBRUCH AM RADLPASS, STEIERMARK

Josef TAUCHER

Von diesem Steinbruch wird Aragonit lediglich von POSTL (1993) erwähnt. Dies könnte jedoch ein Analogiefehlschluss sein oder eine Verwechslung mit dem Steinbruch bei Oberhaag, der ja in fast allen Beziehungen dem Steinbruch am Radlpass sehr ähnlich ist. Bei TAUCHER und HOLLERER (2001) ist jedenfalls nur dieser eine Literaturhinweis zu finden.

Weiße Pusteln aus winzigen, nadeligen, maximal 1 Millimeter langen, undeutlich ausgebildeten Kristallen auf beige gefärbten, undurchsichtigen, bis 3 Zentimeter großen Calcithomboedern mit der Form

{011̄2} konnten röntgenographisch als Aragonit bestimmt werden (Abb.1).

Für das Probenmaterial bedanke ich mich bei Herrn Gernot FALLENT (Weinitzen) sehr herzlich.

LITERATUR:

- POSTL, W. (1973): Mineralschätze der Steiermark – Verborgenes aus privaten und öffentlichen Sammlungen. Broschüre zur gleichnamigen Sonderausstellung im Schloss Eggenberg. Joanneum Verein, 1-94.
- TAUCHER, J. und HOLLERER, Ch.E. (2001): Die Mineralien des Bundeslandes Steiermark in Österreich, Band 2. Verlag Ch.E. Hollerer, Graz, 1024 S.

ANSCHRIFT DES VERFASSERS:

Josef TAUCHER
gebirge_taucher@aon.at

HIMMELBLAU GEFÄRBTER CALCIT MIT AQUAMARIN NEBEN ADULAR, ALBIT, ANATAS, BROOKIT, SAGENIT, FLUORAPATIT, QUARZ, MUSKOVIT, PYRIT, ANKERIT? UND GOETHIT/ LIMONIT VON DER MELKERSCHARTE, GUNGGL, ZILLERTALER ALPEN, TIROL

Josef TAUCHER

Kluftberyll ist ein sehr seltenes Mineral in den österreichischen Ostalpen. GASSER (1913), WEINSCHENK (1896) und WENINGER (1974) erwähnen aus dem Zillertaler Alpen Kluftberyll vom Mörchnerkar und zitiert auch STROBL (1961) welcher folgende weitere Beryll-Fundorte in den Zillertaler Alpen nennt: Kraxentrager Nordseite; vom Fuß des Feldkopfes; Nordabstürze des Plattenkogels in der Gunggl; Weg zwischen Breitlahner und Grawandhütte; südöstlich der Melkerscharte; vom Fuß des Saurüssels, nördlich Schwarzensteinkees; Westwand des Kleinen Mörchners; Nordwand des Kleinen Mörchners im Floiental; Ostabstürze der Lapenspitze sowie die Westwand der Roßwand in der Stillup.

GERL und LOHNEISEN (1981) beschreiben ebenfalls Aquamarin neben Zepteramethyst, Bergkristall und Muskovit aus dem Mörchnerkar. Es wird darauf hingewiesen, dass die Kluft keinen, in den dortigen Klüften beinahe allgegenwärtigen, Adular enthielt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der steirische Mineralog](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [25_2011](#)

Autor(en)/Author(s): Taucher Josef

Artikel/Article: [Aragonit vom Steinbruch am Radlpass, Steiermark 49](#)